

## Fachdidaktische Grundlagen zum Hörverstehen

Zuhören ist ein selektiver Prozess, der einer Zuhörabsicht folgt. Letztere bestimmt, worauf „gehört“ werden muss. Für ein erfolgreiches Hörverstehen spielen Arbeitsgedächtnis, Konzentrationsfähigkeit und Selbstregulierung eine zentrale Rolle.

Um das Hörverstehen zu trainieren, eignen sich die Vermittlung und regelmäßige Anwendung von **Zuhörstrategien**. Deren kontinuierlicher Einsatz mit Beginn der 5. Klassenstufe bis hin zur Vorbereitung auf den Schulabschluss ist daher angeraten.

Da die Verarbeitungsprozesse beim Hörverstehen denen des Leseverstehens ähneln, entsprechen die Hörstrategien im Wesentlichen den Lesestrategien und können in der Unterrichtspraxis mit ihnen verknüpft werden. Man unterscheidet zwischen kognitiven (Informationsverarbeitung), metakognitiven (Zuhörprozess) und ressourcenbezogenen Strategien (Konzentrationsfähigkeit, Aufmerksamkeit, Arbeitsumfeld). Diese kommen vor, während und nach dem Hören zum Einsatz.

Grundsätzlich gilt: Aufgrund der Komplexität der Verarbeitungsprozesse beim Hörverstehen und der Flüchtigkeit des Hörerlebnisses sollte das Arbeitsgedächtnis während des Zuhörens möglichst entlastet werden. Dies gelingt, indem die Phase des Zuhörens entsprechend vor- und nachbereitet wird.

*Vor dem Hören* empfiehlt es sich, eine Erwartungshaltung aufzubauen und relevantes Wissen zu aktivieren. Auf Grundlage der Aufgabenstellung und des Titels des jeweiligen Hörtextes können Hypothesen zum Inhalt gebildet und bereits vorhandene Kenntnisse (zur Textsorte, zum Autor, zur Thematik an sich) herangezogen werden. Ebenfalls lassen sich aus der Analyse der Aufgaben Hörverstehensziele und Selektionskriterien ableiten. Motivierend wirken interessante Themen, aber auch der Blick auf die Interessen der Schülerinnen und Schüler selbst, welche sich in ihrer Person durch ihre Vorerfahrungen, Interessen und Fähigkeiten als relevant erfahren. Bereits (intuitiv) vorhandene Zuhörstrategien werden in dieser Phase aktiviert, sichtbar gemacht und deren Einsatz entsprechend eigener Stärken und Schwächen geplant.

Je gründlicher und umfassender diese Aspekte vor dem Hören bereits thematisiert werden, desto mehr Kapazitäten werden im Arbeitsgedächtnis frei, um sich während des Hörens auf andere Prozesse konzentrieren zu können. Das heißt, worauf sich das anschließende Zuhören fokussiert und auf welche Weise es unter Beachtung der eigenen Vorlieben, Fähigkeiten und Fertigkeiten erreicht werden soll, muss bereits vor dem eigentlichen Zuhören feststehen.

*Beim Hören* selbst liegt der Fokus dann darauf, Inhalte zu selektieren und Aufmerksamkeit zu steuern, da oftmals keine Wiederholung des Textmaterials möglich oder vorgesehen ist. Während Mehrfachwahlaufgaben (Multiple-Choice-A.), Richtig-Falsch-Aufgaben, Zuordnungsaufgaben, Ergänzungsaufgaben sowie Lückentexte meist während des Hörens bearbeitet werden können, würde die Bearbeitung von Aufgaben des offenen Formats zu viel Aufmerksamkeit bündeln. Hier empfiehlt sich die Fixierung von Inhalten zur späteren Weiterverarbeitung in Form von Markierungen, Strukturzeichen und/oder Zuhörnotizen (durch ausgedachte oder gemeinsam festgelegte Symbole, Kürzel, etc.). Zudem dient

dieses Vorgehen dazu, die Menge an zu verarbeitenden Informationen zu reduzieren. Hilfreich ist das Anfertigen von Notizen jedoch nur dann, wenn dafür erforderliche schreibmotorische und formulierungsbezogene Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler nicht noch zusätzlich fordern.

*Nach dem Hören* müssen die erinnerten Informationen weiter organisiert und in vorhandene Wissensbestände integriert werden. Die Bearbeitung noch ausstehender Aufgaben erfolgt auf Grundlage des entstandenen mentalen Modells des Hörtextes, in welches ggf. bereits vorhandenes deklaratives Wissen integriert wird (Textsortenwissen, Weltwissen, etc.). So können Einzelinformationen verknüpft und ein globales Verständnis entwickelt sowie schriftlich fixiert werden. Indem das mentale Modell mit den ursprünglich formulierten Erwartungen verglichen wird, lässt sich ein tieferes Textverständnis herstellen.

Die Reflexion der Eignung ausgewählter Hörstrategien ermöglicht eine Erweiterung des Selbstkonzeptes der Lernenden und gilt gleichermaßen als Vorbereitung für zukünftige Zuhöraufträge.

Eine Möglichkeit der Vermittlung der Zuhörstrategien stellt der Einsatz eines „Strategiefächers“ (unter dieser Rubrik abrufbar) dar, der die einzelnen Phasen und deren relevante Teilprozesse beleuchtet und der mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam erarbeitet bzw. die Vorlage bearbeitet werden kann. Eine Erweiterung und Anpassung der darin beschriebenen Hilfestellungen sollte mit der Klassenstufe 5 aufwachsend vorgenommen werden – jeweils unter Berücksichtigung bereits automatisierter und noch fehleranfälliger Prozesse nach individueller Einschätzung und professioneller Beurteilung durch die Lehrkraft. Dadurch wird zudem der Lernfortschritt unmittelbar einsehbar, was ein erhebliches Motivationspotential birgt.

Die einzelnen Felder auf dem Dokument können ausgeschnitten, beschriftet sowie geordnet übereinandergelegt werden. Am linken oberen Rand können sie anschließend an der dafür vorgesehenen Markierung durchstoßen und mit einer Rundkopfklemme zusammengeheftet werden.

Die ebenfalls unter dieser Rubrik abrufbaren Unterrichtsimpulse greifen relevante Kompetenzen auf und zeigen Möglichkeiten einer Unterrichtseinbettung mit konkretem Bezug zum Fachlehrplan Deutsch auf. Diese Bezüge wurden der einfacheren Zuordenbarkeit entsprechend durch **Fettdruck** hervorgehoben.

Zudem werden in einer [Linksammlung](#) den jeweiligen Anregungen entsprechend Internetadressen angegeben, welche für die Unterrichtsplanung nützlich sein können.